

Tariwerde, den 20. Juli 1930

Werter Staats-Anzeiger!

Gestern, am 19. Juli, hatten wir einen gewaltigen Sturm, durch den viel Schaden angerichtet wurde. Ueberhaupt hatten wir in letzter Zeit schon viel Sturm und Wind, was dem Bauern nicht passen will, weil er gegenwärtig mit Dreschen beschäftigt ist.

Im Stroh ist das Getreide dieses Jahr großartig gewachsen, aber nicht so im Korn, da wir vom 22. bis zum 30. Juni eine große Hitze hatten, welche dem füllen der Körner zum Nachteil war und diese deshalb etwas leicht sind.

Auch ging hier am 30. Juni ein Gewitter mit Regen und Hagel über unsere Felder, und waren die Schloßen von der Größe einer Haselnuß, hat aber, gottlob, nicht viel Schaden angerichtet. Wir haben jetzt wieder frische Hoffnung auf eine Maisernte, da es auch am 14. Juli gut geregnet hat.

Am Abend des 15. Juli hat ein Lehrer aus Bessarabien hier eine Probepredigt gehalten, aber die Gemeinde hatte keinen Gefallen an ihm. Seit dem 1. Juni hat die Gemeinde Tariwerde keinen Lehrer mehr. Lehrer Gotthilf Weingärtner hat die Lehrerstelle in Cogealac übernommen, und Lehrer Knodel ist ausgetreten.

Geheiratet haben in letzter Zeit Witwer Gotthold Jeske mit Paulina Sommerfeld, Tochter des Ferdinand; Christian Kolschewski, Witwer aus Karatei, mit Christina Böttcher, Tochter der Salomea Böttcher.

In Cogealac ist die Frau des Ferdinand Knopp, eine geborene Rebekka Schelske, gestorben. Sie wurde im Hospital zu Konstanz operiert, aber die Operation hatte nicht den erwünschten Erfolg und man hat die Kranke wieder nach Hause gebracht, wo sie auch bald Alter von 40 Jahren verschied, ihren Gatten, drei Kinder, Mutter mehrere Geschwister hinterlassend. Diese Zeilen mögen besonders Herrn Johann Schelske in Amerika zur Nachricht dienen.

Hierorts ist seit meinem letzten Bericht noch niemand gestorben, aber Sophia Schmidt befindet sich schon seit zwei Jahren auf Krankenliste.

Am 29. Juni hielt Herr Pastor Zimmerling in Cogealac seine Abschiedspredigt. Hier nicht, da ihm manche Leute nicht wohl gesinnt waren, aber es wohnten viele dem Gottesdienst dort bei. Es fiel der Pfarrersfamilie sehr schwer, Abschied zu nehmen, da sie sich schon ganz heimisch fühlte, besonders die Frau Pastorin, die sehr beliebt war unter arm und Reich und besonders bei Jugend. Es war eine echte Pastorsfrau, die in gutem Andenken bleiben wird.

Es wurde berichtet, daß der alte verstorbene Johann Jäckel, der auf dem kleinen Hügel hier eine Windmühle besaß, einen Topf mit Goldmünzen gefunden hatte. Dem ist nicht so, und möchten die Kinder diesen Bericht widerlegt haben.

Mit dem Dreschen macht man gute Fortschritte. Gerste gibt 110 Maß vom Hektar, mehr oder weniger. Weizen 90 Maß. Bestimmtes kann ich erst später berichten, da man erst den Anfang gemacht hat. Wenn die Amerikaner auch soviel bekommen, dann ist's gut. Das Welschkorn wird noch einen guten Regen brauchen, wenn es richtig ausreifen soll, denn es ist am Tage sehr heiß, wenn sich die Nächte kühl sind.

Mit der erwünschten Dorfbeschreibung werde ich später kommen, wenn ich mehr Zeit zum Schreiben und die Farmer in Amerika mehr Muße zum Lesen haben.

Besten Gruß und Dank an die lieben Freunde, die mir den Staats-Anzeiger zukommen lassen. Werde mich hin und wieder hören lassen, was man ja der Tat öfters tun könnte, wenn man die nötigen Bani dazu hätte, aber die muß man eben sparen.

Noch grüßen wir Freund Heinrich Weikum nebst Familie, der doch wohl Leser dieses Blattes ist und diese Zeilen zu Gesicht bekommt.

Mit Gruß an Herrn Redakteur Brandt und alle Freunde im Leserkreis verbleibe ich eure alte Freundin

Ida Fischer

Quelle: Der Staats Anzeiger, Bismarck, North Dakota, 26. August 1930
